

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt
mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährlich M. 1,35
monatlich 45 Pf.
Bei allen württ. Postanstalten
und Boten im Orts- u. Nachbar-
ortsvorkauf vierteljährlich M. 1,35,
außerhalb desselben M. 1,35,
hierauf Bestallgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 4.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Veröffentlichungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,
Englkösterle u.
während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.
Ausserartige 10 Pfg., die klein-
spaltige Garnanzelle.
Reklamen 15 Pfg. die
Zeile.
Bei Wiederholungen entspr.
Kont.
Fremdenliste
und Nebereinkunft.
Telegraph-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 194.

Samstag, den 21. August 1909.

26. Jahrgang.

Amtliche Aurliste

Fortsetzung der am 17. August angemeldeten
Fremden:

In den Privatwohnungen:

Witwe Linf.
Fisch, Frau Agathe, Dr. Schriftstellers-G.
Lasse, Frl. Wilhelmine
Georg Mast.
Huber, Frl. Josefina
Marie Mayer Wte. König-Karlstr.
Brand, Frau Marie
Villa Mon Repos.
Barthlme, Fr. Antonie, Privatiers München
Barthlme, Schwester Anastasia Mailand
Ridermeier, Frau Hauptmann Landau
Villa Monte bello.
Nollthienus, Frl. Bremen
Villa Pauline.
Martin, Fr. Paul, Pfarrer Frechenrieden
Weber, Frau Oberamtsrichters-Ww. Rottenburg a. N.
Gottlob Pfeiffer.
Biesner, Frau Mergentheim
Wilh. Pfeiffer, Wagnersstr. Badnang
Ranberger, Fr. Villa Rheingold.
Delacour, Fr. Kfm. mit Frau Gem. Paris
Drehschermstr. Riezinger.
Ruhn, Fr. Albert, Stadtrat Urach
Herm. Riezinger, Schlossermstr.
Lindenmann, Frau Katharine Wte. Eisingen
Friedr. Schmid, Schreinerstr.
Goldbach, Fr. Emilie Wte. mit Bevl. Stuttgart
Georg Schwaner, Eiberg 126.
Dietrich, Fr. Gottlieb Heilbronn
Friedr. Schrafft, Villa Waldlust.
Goldmar, Fr. W., Buchhändler Heideberg
Goldmar, Fr. H. Musikdirektor Rheydt
K. Toussaint, Holzhandl.
Kremer, Fr. Gastwirt Ludwigschafen
Kiehl, Fr. Henry, Rentier mit Frau Gem. Izhon Holstein
und Frl. L.
Herm. Treiber, Baddiener.
Göh, Frau L. Privatiers Ulm
Lehrer Beyl.
Wöhler, Fr. Eugen Ulm
Malersstr. Wacker.
Bartenbach, Frl. Hedwig Heilbronn a. N.
Wilhelm Wendel.
Schmitt, Fr. Franz, Hauptlehrer a. D. mit Fr. Sohn Pforzheim
Mina Wildbrett, Rennbachstr.
Benigmann, Frau A. Rentiers Schilligheim
Lauer, Frau M. mit Kind Paris
Villa Wilhelma.
Pfeife, Fr. J., Gutsbesitzer Gdtteltingen
Marie Wirth, Hauptstr. 131.
Eipper, Fr. J. Paris
Herrnhilfe.
Clar, Frl. Stuttgart
Kremer, Fr. Katharine "

Gasth. zum Bad. Hof. Leonberg
Durr, Frl. Anna
Hotel Kühler Brunnen.
Meyer, Fr. Gust., Stadtpfleger mit Frau Gerabronn
Gem.
Bauer, Fr. R., Kfm. mit Fr. Gem. Hofstall
Uhlano, Fr. Robert, Ingenieur Stuttgart
Uhlano, Frau Goslar
Freide, Frau Johanna
Hubrig, Frl. Gertrud
Däther, Fr. Ferd. Rechtsanwalt mit Frau Pirmasens
Gem.
Haumann, Fr. Karl, Architekt Berlin
Pohlmann, Fr. H. Malersstr. mit Fr. Gem. Berlin
Hotel und Villa Concordia.
Weinberg, Fr. Leo, Kfm. Berlin
Salomon, Fr. A. J. mit Frau Gem. Denver Colorado
Salomon, Frl. Anny
Behr, Frau Verthold mit L. Landau
Gasth. zur Eintracht.
Lehmann, Fr. Polizeiwachtmstr. a. D.
Stäfer, Fr. David Untertürkheim
Pension u. Villa Hauselmann.
Georg Rath.
Schultzeiß, Frau Karl Saarbrücken
Lah, Fr. Wilhelm, Kfm. mit Frau Gem. Berlin
Schwarz, Frl. Luise Philadelphia
Behr, Fr. Maximilian, Fabrikant Mannheim
Lieblich, Fr. M., Kfm. Stuttgart
Hotel Klump.
Cozon, Fr. mit Frau Gem. London
von Reischach, Freiherr mit Frau Gem. und Bed. Stuttgart
Heinemann, Frau Helene mit Frl. L. Berlin
Risch, Frau Marie Essen a. Ruhr
Lorey, Frau Justizrat Frankfurt a. M.
Renz, Fr. Karl
Hotel Pfeiffer zum gold. Lamm.
Müller, Fr.endant mit Frl. Ledtern Berg-Neukirchen
Cahn, Fr. Fr. Referendar Bonn
Cahn, Fr. J., cand. jur. Bonn
Hotel gold. Löwen.
Wagner, Fr. H. Fabrikdirektor mit Frau Gem. Kind und Bed. Cöthen Anh.
Gasthaus zum wilden Mann.
Mohr, Fr. Aufseher mit Frau Gem. Pforzheim
Herrmann, Fr. G. Stuttgart
Stoniger, Fr. P. Köln
Kletter, Fr. L., Kfm. Köln
Hotel Post.
Wescher, Fr. B. Kfm. Barmen
Rapp, Fr. Regierungsbaumeister mit Frau Gem. Frankfurt a. M.
Körner, Fr. O., Kfm. Hamburg
Hotel Russischer Hof.
Geuer, Fr. Georg, Kgl. Oberförster Bedersfa von Griesheim, Frau Bonn
Gottschald, Fr. Karl, Kfm. Chemnitz
Göbharl, Frau Dr. mit S. Düsseldorf
Hartung, Fr. Rud. Pastor mit Frau Gem. Chemnitz
Coblentz
Hentich, Fr. Justizrat
Sommerberg-Hotel.
Victor, Fr. J., Kfm. mit Frau Gem. Heilbronn
Jung, Fr. J. Hotelier mit Frau Gem. Niedermald a. Rhein
Lippmann, Fr. Sanitätsrat mit Frau Gem. und Bevl. Charlottenburg
Schmid, Frl. Mina Stuttgart
Löh, Fr. Gustav Nürnberg
Ruhmann, Frau A. Berlin
Herrmann, Fr. L. mit Frau Gem. Heideberg
Bieher, Frl. Gmünd
Hotel-Pension Stolzenfels.
Wirt, Fr. Otto, Oberlehrer Mey
Hotel Uhlanshöhe.
Mosser, Fr. Anna Pforzheim
Kaysler, Frau J. mit Kind Mannheim
Krau, Fr. Alfred Neutlingen

In den Privatwohnungen:

Villa Augusta.
Düberg, Fr. Hans, Kfm. mit Frau Gem. Bocholt i. W.
Christof Batt.
Brändle, Fr. Mathäus Stuttgart
Seib, Fr. Carl Michael, Weingutsbesitzer mit Frau Gem. u. Kind Rhodi (Rheinpfalz)
Ellwanger, Fr. Emil, Bero.-Kff. Stuttgart
Oberlehrer a. D. Baur, (Villa Carmen).
Lieb, Frau Frida mit Frl. Tochter Darmstadt
Cafe Beckle.
Einsiedler, Fr. Robert, Präzeptor Würzburg
Albert Bott, Dienstmann.
Bauer, Frau Pfäffingen
Carl Wilh. Bott.
Jacobsohn, Frau Hauptlehrer Gahl
Villa Bristol.
Bernstorff, Frau Gräfin mit Bed. Bückeburg
de Chantal, Schwester Marie mit Bevl. Schwester Marie Antonie Namid (Belgien)
Stamm, Fr. Albert, Kfm. Siegen
Stein, Fr. Adolf, Fabrikant mit Familie Schweinfurt
Villa Christine.
Herold, Fr. Richard, Kfm. mit Frau Gem. Dresden
Spener
Billmann, Frl. Lina
Zugführer Doberneck.
Guntel, Frau Theresie Karlsruhe
Villa Elisabeth.
Kumpel, Fr. Forstmeister Rotenburg
Schiller, Fr. C. Fabrikant mit Frau Berlin
Haus Fehleisen.
Lehner, Frau Klara, Kgl. Oekonomierats-Ww. Mierdorf
Wiesbaden
Rigler, Fr. A., Kfm.
Villa Frantenstein.
Wagner, Fr. Heinrich, Kfm. Feuerbach
Schwister Freund.
Wendler, Fr. A., Privatier Neutlingen
Nathan, Frau J. Caustatt
Villa Fürst Bismarck.
Arndt, Frau Hoteliers-G. Berlin
Gehrig, Frau F. Frankfurt a. M.
Kathwindel, Fr. mit Entel Rud. Schuhmacher Wermelskirchen
Friedrich Günther.
Köpple, Fr. Jakob Uhlbach
Karoline Gutbub Wte. Kochstr.
Koss, Frau Gr. Sachsenheim
Villa Hammer.
Schweiffinger, Fr. Otto, Dr. phil. Medizinaktal mit Frau Gem. Dresden
Witwe Hammer, Hauptstr. 137.
Schweizer, Frau mit Kindern Stuttgart
Badmeister Held.
Brunhild, Fr. Leo, Kfm. mit Frau Gem. u. Frl. Tochter Mannheim
Rahn, Frau Mina mit Bevl. "
Haus Honold.
Walther, Fr. Wilh., Kfm. Ludwigschafen
Geschwister Horkheimer.
Dingke, Fr. P. mit Frau Gem. Naumburg a. Saale
Suppingen
Beh, Fr. Schultzeiß
Villa Kaiser Wilhelm.
Kaltenbach, Frau Kfm. Stuttgart
Lensch, Frl. M. Berlin
Mehgermstr. Kappellmann Kgl. Post.
Schäfer, Fr. Lehrerin Trier
Villa Karlsbad.
Sauter, Fr. Albert, Commerzienrat Ebingen
Christine Krauß Ww.
Held, Fr. Christof, Landwirt Willberg
Karl Krauß, Kaiserstr.
Stufen, Fr. Karl, Kfm. Geislingen
K. Krauß, Baddiener.
Bilabel, Fr. B., Weingutsbesitzer Gaisfeld
Ch. Kühler Wte.
Laibler, Fr. Oberlehrer Waldenbuch
Haus Ruch.
Mecle, Fr. Justizrat mit Frau Gem. Frankenthal
Lübingen
Schweichard, Frau
Schneffelen, Fr. Ch. Privatier Stuttgart

Villa Ladner.
Geding, Frl. A. mit Nichte Ebersfeld
Otto Lehner, Hauptstr. 122. Narnberg
Lehner, Frl. Elsa
Baddassier Maier.
Baur, Fr. Karl, Dr. Groß-Oberamtmann Schwesingen
Villa Mon Repos.
Deutschlein, Fr. Herm., Kfm. mit Frau Gem. Dessau
Berger, Frl. M. Berlin
Friedrich Pfau Wte. Olaastr.
Reincke, Frau Bina Ulm a. D.
Reincke, Fr. Emil
Fischnermstr. Pfau Wte.
Bachtler, Fr. Emanuel Wegher
Frl. Frau Derendingen
Joh. Rapp, Tagelöhner.
Hüchel, Fr. Dr. Stuttgart
Stoll, Frl.
Villa Rath 166.
Müller, Fr. Ph., Notar Grünstadt
Villa Rheingold.
Kraft, Fr. Frida, Schriftstellerin Berlin
Schmoller, Fr. Johanna
Clement Schädel, Villa Eden.
Albrecht, Frau Luise Rempten
Baddiener Schill.
Wöhler, Fr. L. Ludwigsburg
Wilh. Schmid, Steinh.
Schimpf, Fr. Adolf, Kfm. Mannheim
K. Schöber, Handelsgärtner.
Girth, Fr. Karl, Werkführer Souheim
Wilh. Schumann, Papierfabrik.
König, Fr. Friedrich, Schneider Döbel
Fr. Schwigäbele Ww.
Baisd, Fr. Johannes, Hausverwalter Stuttgart
Fr. Treiber, Kfm.
Schlerf, Fr. Ch., Kfm. Mannheim
Förtsch, Frl. Ernst, Saarbrücken
Chr. Treiber Wte, Villa Elsa.
Sigloch, Frl. Maria Stuttgart
Villa Viktoria.
Kothschild, Fr. E. Kfm. mit Frau Gem. Landau Pfalz
Villa Wilhelma.
Höfsten, Fr. Frh., Restaurateur Gelsenkirchen
Bäckermstr. Ziesle.
Schorr, Frau Georg Wiesloch
Katharinentist.
Fach, Ernst Heilbronn
Krankenheim.
Keller, Karl Stuttgart
Seuser, Wilhelm Oberriesheim
Scheit, Alois Tuttingen
Jand, Jakob Schwenningen
Maier, Benzeslaus Majelheim
Oppenländer, Wilhelm Ludwigsburg
Müller, Karl Botnang
Weberbeck, Julius Stuttgart
Widmaier, Wilhelm Tingen
Jlenberger, Max Heidenheim
Brodbeck, Wilhelm Stuttgart
Kaufmann, Anton Gmünd
Stih, Anton
Aberle, Andreas Neulingen
Ambacher, Georg Owen
Börner, Gottlob Asperg
Schopper, Gottlieb Stuttgart
Leonhardt, Jakob Kleingartach
Bitterwolf, Sebastian Majelheim
Dötting, Gottlieb Stuttgart

Zahl der Fremden 14267.

Weiss- und Rot-Weine

(über die Straße) in verschiedenen
Preislagen empfiehlt

Fr. Kessler,
Weinhandlung.



Rundschau.

Die Finanzreform des Zentrums.

Professor Martin Spahn (Straßburg), der Sohn des Zentrumsführers, hat neulich in Rülheim a. d. Ruhr die Zentrums-Finanzpolitik „wissenschaftlich“ zu erläutern versucht. Dabei mußte er die Robheit und Schledchtigkeit der neuen Steuern unumwunden zugeben, und er vertröstete auf die „wirkliche“ Finanzreform, die doch auch einmal kommen muß. Die Zündholzsteuer bezeichnete er als einen „Verzweiflungsschritt“; daß es sich hier um ein glückliches Objekt handle, werde niemand behaupten. Die neuen Steuern seien vorläufig noch „sehr roh und ungeschickt“ angelegt, durch die Talonsteuer sei ein „plumpes Geseß“ gemacht worden. Wenn die Herren aus den Handelskreisen geholfen hätten, dann wäre sicher nicht „eine ungeschickte Steuermacherei“ herausgekommen. Diese Bekenntnisse über die Unzulänglichkeit der neuen Steuern stehen in einem charakteristischen Gegensatz zu den Siegesfanfaren der Zentralpresse über die gewaltige Tat der Finanzreform. Wenn die Steuern aber erst wirken werden, dann wird es dem Zentrum erst recht lagenjämmerlich zu Mute werden, und es wird dann versuchen, den Unschuldigen zu spielen. Es wird ihm dieser Versuch aber hoffentlich selbst bei seinen Wählermassen mißlingen.

Verlorene Liebesmüh.

Der Bund der Landwirte hat das Erdendliche angeboten, um den gewerblichen und kaufmännischen Mittelstand gegen den Hansa-Bund einzunehmen. Vergeblich! Das Einzige, was man erreicht hat, war eine angebliche Rundgebung des Vorstandes der Deutschen Mittelstandsvereinsung: Ein Schriftstück, dessen Sachungswidrigkeit sich inzwischen herausgestellt hat. Darauf folgte der Deutsche Handwerks- und Gewerbe-Kammertag in Königsberg, der dem Bunde der Landwirte nicht den Gefallen tat, gegen den Hansa-Bund Stellung zu nehmen. Ebenso hat jetzt der Deutsche Zentralverband für Handel und Gewerbe auf dem Verbandstage in Lübeck von einer Beschlüßfassung abgesehen und den einzelnen Mitgliedern ihre Stellungnahme überlassen. Die Verhandlungen zeigten, daß in den Kreisen der dem Zentralverbande angehörigen zahlreichen Vereine in allen Teilen Deutschlands vielfach die lebhaftesten Sympathien für den Hansabund bestehen. Aus diesem Grunde blieben auch die starken Angriffe auf den Bund wirkungslos. Auch hier zeigte sich also die erfreuliche Tatsache, daß der deutsche Mittelstand aus der Vergangenheit gelernt, und sich auf dem Wege zu einer Einigung des gesamten werdtätigen Bürgertums befindet.

Die badische Regierung und die Schiffsabgaben.

Nach einem Telegramm der Fr. Btg. aus Karlsruhe, führte der Regierungsrat a. D. Geigel-Straßburg in einem Artikel über die Frage der Schiffsabgaben aus, daß fast alle Reedereien, Städte und Handelskammern, die von Preußen angeregte Einführung von Schiffsabgaben auf regulierten oder noch zu regulierenden Klaffen zunächst grundsätzlich, sodann im einzelnen hinsichtlich ihrer Verwendung, ihrer Höhe und des Veranlagungsmassstabes, bekämpften. Die grundsätzlichen Bedenken, so meint der Artikelschreiber, seien wohl endlich erledigt, seitdem, wie bestimmt verlautet, Baden und Sachsen sich überzeugen konnten, daß sie gegen die angeregte Aenderung der Reichsverfassung im Bundesrat keine 14 Stimmen vereinigen würden. Das „Karlsruher Tagblatt“ erklärt demgegenüber, daß die badische Regierung ihren grundsätzlichen Standpunkt gegen die von Preußen geplante Einführung von Schiffsabgaben bis heute in keinem Punkte geändert hat.

Die Kaiserparade in Mainz.

Donnerstag morgen fanden sich bei der besonderen Gaststube der Linie Mainz-Alzey nach dem Großen Sand ein: Der Großherzog von Hessen, die Großherzogin von Hessen, Prinz Friedrich Karl von Hessen und Gemahlin, die Kronprinzessin von Griechenland mit ihren zwei Söhnen, Prinz Albert zu Holstein-Glücksburg, der

kommandierende General des 18. Armeekorps, v. Eichhorn und andere. Um 8 Uhr lief der kaiserliche Sonderzug ein. Der Kaiser in der Uniform seines Infanterieregiments Kaiser Wilhelm (2. Großh. Hess. Nr. 116) und Prinz Oskar von Preußen mit Gefolge begrüßten die Anwesenden und stiegen dann mit ihnen zu Pferd. Es begann sodann ein Exercieren des Thüringischen Lanenregiments Nr. 6. Der Kaiser begrüßte zunächst die in Parade aufgestellten Truppen. Dann fand ein zweimaliger Vorbeimarsch statt. Bei dem ersten defilierte die Infanterie in Kompaniefronten, die Kavallerie in Eskadronfronten im Schritt und die Artillerie in Batteriefronten im Trab, beim zweiten die Infanterie in Regimentskolonne, die Kavallerie und die Artillerie im Galopp. Beidemal führte der Kaiser den anwesenden Fürstlichkeiten sein Regiment Nr. 116 vor. Ebenso führten der Großherzog und die Großherzogin und die Prinzessin Karl ihre Regimenter. Die Parade kommandierte Generalleutnant v. Strang. Ein zahlreiches Publikum wohnte dem militärischen Schauspiel bei. Der Kaiser nahm militärische Meldungen entgegen und setzte sich dann mit dem Großherzog an die Spitze der Fahnenkompanie, um diese nach Mainz zu führen. Die Truppen bildeten von der Stelle des Parademarsches bis zum Ausgang des Exercierplatzes Spalier. Gegen 1 Uhr zog der Kaiser mit dem Großherzog in die reich geschmückte Stadt Mainz ein, unter dem Jubel der Bevölkerung und dem Läuten der Glocken sämtlicher Kirchen. Vor dem großherzoglichen Schloß ließ er die Fahnenkompanie und die Standarteneskadron vorbeimarschieren. Dann begrüßte ihn der Oberbürgermeister von Mainz, Dr. Göttemann, im Namen der Stadt. Der Kaiser zog ihn in ein längeres Gespräch, an dem auch der Großherzog teilnahm. Der Kaiser bemerkte, daß der Kreuzer „Mainz“ demnächst in Dienst gestellt werde und meinte, auf die Bemerkung des Oberbürgermeisters, die Bürgerschaft von Mainz werde es sich jedenfalls nicht nehmen lassen, dem Schiff ein Geschenk zu machen, daß etwas zum Feste für die Mannschaft dazu besonders geeignet sei. Der Kaiser beauftragte den Oberbürgermeister, der Bürgerschaft seinen herzlichsten Dank und seine Freude über die Begrüßung seitens des Publikums zu übermitteln. Er freue sich besonders über die gute Haltung und die lustige Art der Mainzener. Dann fand bei dem Großherzog und der Großherzogin Frühstückstafel statt.

Bei Mars-la-Tour

wurde am Donnerstag ein Gedenkstein für die gefallenen deutschen und französischen Soldaten eingeweiht. Eine Abordnung preussischer Offiziere und eine Deputation der Soldaten, die an dem Kampfe am 16. August 1870 teilgenommen haben, traf um 9.20 Uhr an der Grenze ein und wurde von einem französischen Gendarmenoffizier, dem Unterpräfecten Brieg, dem Bürgermeister und dem Pfarrer von Mars-la-Tour empfangen. Nachdem Major von Bahrensprung eine kurze Ansprache in deutscher Sprache gehalten hatte, dankte Major Jedlig in französischer Sprache für den guten Empfang, der der Abordnung von der ritterlichen französischen Nation bereitet sei und bat den Bürgermeister, der Regierung diesen Dank zu übermitteln. Sodann empfahl Major Jedlig das Denkmal dem Schutz des Bürgermeisters. Dieser versprach darauf in seiner Erwiderung, den letzten Schimmer der Toten der beiden Nationen zu behüten. Beide Reden wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Die Offiziere legten darauf an dem neuen Denkmal und dem französischen Nationaldenkmal Kränze nieder. Die Feier war etwas nach 1 Uhr beendet.

Der schwedische Generalstreik flaut ab.

Im schwedischen Departement des Innern sind in den letzten Tagen zahlreiche Nachrichten über eine ganze oder teilweise Wiederaufnahme der Arbeit in den verschiedensten Betrieben eingegangen. Unter diesen befinden sich Eisenwerke, Sägemühlen, auch solche mit organisierten Arbeitern, Zellstoff- und Papierfabriken, Ziegeleien, Baumwoll- und Kleiderfabriken in vielen Teilen des Landes. An mehreren Plätzen sind die Hafenarbeiter zur Arbeit zurückgekehrt. In Upsala und Göteborg sind die Straßenbahnbedienten und in vielen Städten die städtischen Arbeiter wieder zur Arbeit gekommen, ebenso in der

Schauer der Andacht durchbeben sie, als sie eintritt in den gewaltigen Raum.

Durch die buntenfarbigen Fenster strahlt die Vormittagsonne herein auf den prunkvollen Hochaltar mit seinen goldenen Nischenandeln und den ewigen Lichtern. Sie wirft blickende Reflexe auf die Marmorbilder und Sarkophage und beleuchtet hell die wunderbare Statue der „Pieta“ in einer kleinen Seitenkapelle.

Orgelklang braust daher. Aus der Ferne ertönt die Stimme eines Priesters.

Langsam schreitet Dolores weiter. Ihr wird so leicht, so froh ums Herz. In jedem Marmorengel glaubt sie, das Angesicht ihres verklärten Kindes zu sehen.

Wunderbare Friedensstimmung senkt sich herab auf ihre gequälte Seele.

Neu geklärt verläßt sie den Petersdom. Sie fährt direkt zum Bahnhof.

Wie die nächsten Stunden entwichen, wie die Nacht verging — Dolores weiß es kaum.

Rur ein einziger Gedanke besetzt sie:

„Komme ich noch zurecht?“

Gegen zwölf Uhr mittags.

Der große Saal des Gerichtsbauwerks zu Palermo vermag kaum die Zahl der Neugierigen zu fassen.

„Mordprozess!“

Dies Wort allein schon elektrisiert die Massen. Um wieviel mehr, wenn auf der Anklagebank ein junger Mann aus der besten Gesellschaft sitzt, wenn der Ermordete dem ältesten Adel Siziliens angehört und wenn die Person, um deretwillen der Mord mutmaßlich stattfand, eine der unglücklichsten Flüchtlinge der Messina-Tragödie ist!

Schon mehrere Tage dauert die Verhandlung. Die Beweisaufnahme ist geschlossen.

Pulverfabrik von Hjoerborn. Ungefähr 1000 Arbeiter sind ausständig; doch melden sich mehr Freiwillige als nötig sind, um die Ernte einzubringen. — Die großen Banken und eine große Anzahl der angesehensten Geschäftsleute haben nun an den König die Bitte gerichtet, die Regierung möchte sofort einleitende Schritte unternehmen, um Verhandlungen zwischen ihr und den streikenden Parteien herbeizuführen. Das Land sei nicht mehr in der Lage, weiter die enormen Verluste zu tragen, die durch den Streik bisher entstanden seien.

Stockholm, 20. Aug. Der Vorsitzende des schwedischen sozialdemokratischen Arbeiterverbandes erklärt, daß er die Fortsetzung des Streiks jetzt nicht mehr billigen könne und fordert die Ausständigen auf, bis zum 23. August die Arbeit wieder aufzunehmen.

Die Antwortnote der griechischen Regierung.

die am Donnerstag dem türkischen Gesandten in Athen überreicht worden war, ist bei der Pforte eingegangen. In der Note wird erklärt, daß die griechische Regierung über das Verhalten ihrer Offiziere und Konsuln innerhalb des ottomanischen Reiches nochmals eine Untersuchung eingeleitet habe. Diese habe aber ergeben, daß keine Vergehen vorgekommen seien, die so schwerwiegend seien, daß hiedurch die guten Beziehungen zwischen beiden Ländern gestört werden könnten. Die griechische Regierung werde ihre Freundschaft und Loyalität gegenüber der Türkei auch weiterhin durch die Tat beweisen. Die Kretafrage selbst wird, wie verlautet, in der Note nicht berührt. Der Eindruck der Antwort auf die Regierungskreise scheint nicht ungünstig zu sein.

Tages-Chronik.

Konstanz, 18. Aug. Für die bevorstehende Landtagswahlbewegung empfiehlt das hiesige Zentrumblatt, die „Konst. Nachr.“, daß die Versammlungslokale, in denen Zentrumsversammlungen abgehalten werden sollen, jeweils gemietet werden, und daß, wer sich gegen die Zentrumsausführungen wehrt, wegen Hausfriedensbruches verklagt wird. (Ob die Wählerchaft mit diesem „Toleranzantrag“ sich einverstanden erklären wird? D. Red.)

Hannover, 17. Aug. Die Vertreterversammlung des Verbandes der Liberalen für den 1. Hannoverschen Reichstagswahlkreis faßte zur Frage der liberalen Einigung einstimmig folgende Resolution: „Die Vertreterversammlung spricht die Hoffnung aus, daß die schwere Stunde, welche den Gesamtliberalismus einig gefunden hat, dauerndes Zusammenwirken verbürger möge. Eine möglichst bald erfolgende Verschmelzung der drei linksliberalen Parteien würde sie mit Freuden begrüßen.“

Aus Württemberg.

Die Vermehrung des rollenden Materials der württemberg. Staatsbahnen.

Im Jahre 1908 hat der Personenverkehr auf den württ. Staatsbahnen eine erfreuliche Zunahme zu verzeichnen gehabt, während der Güterverkehr erheblich zurückgegangen ist. So war in den Monaten April-Oktober 1908 z. B. die Zahl der beförderten Personen um 1 750 000 höher als im gleichen Zeitraum des Jahres 1907. Mehreinnahmen wurden erzielt aus dem Personen- und Gepäckverkehr 749 732 M. Weniger waren dagegen die Einnahmen aus dem Güterverkehr um 1 313 832 M. gegenüber dem Vorjahr. Das Anwachsen des Personenverkehrs verlangt eine Vermehrung der Personenzüge. Aber auch eine Vermehrung des Güterverkehrs wäre trotz des beträchtlichen Rückgangs in Güter- und Wagenladungsverkehr anzuerkennen. Wenn nur an nähernd mit einer Verkehrsteigerung gerechnet wird, wie sie der Veranschlagung der Verkehereinnahmen im Eisenbahnetat für 1909/10 zu Grunde gelegt ist, so ergibt sich für 1909 ein Mehrbedarf von 14 Lokomotiven, für 1910 von 16. In der Finanzperiode von 1909/10 sollen deshalb auch beschafft werden 6 schwere Schnellzuglokomotiven mit 5 Tendern, 11 schwere Güterzuglokomotiven, die als 22 Normal-

Die Maidoyers beginnen.

Die Anklage des Staatsanwalts ist ein Kabinettsstück von juristischer Auslegung.

Die Bewegung im Zuschauerraum wächst. Scherz Blicke streifen den Angeklagten, der „mit kaltem Blut, wohlüberlegt, den glücklicheren Nebenbuhler aus dem Begeräume.“

Wegen all die erdrückenden Beweise der Schuld vermag der Verteidiger mit seiner wohlbedachten, wenn auch wegen gänzlichen Mangels an Gegenbeweisen, etwas matten Verteidigungsrede nicht aufzukommen. Er selbst scheint ebenso wenig an das Vorhandensein der mystischen „verlassenen Geliebten“ des Ermordeten zu glauben, wie die Geschworenen und das Publikum.

„Wollen wir nicht lieber gehen?“ fragt Dr. Röder, der in einer der ersten Reihen neben Clelia sitzt, mit einem besorgten Blick auf das blaße Gesichtchen, als der Gerichtshof sich zur Beratung zurückgezogen hat.

Clelia schüttelt schweigend den Kopf. Anghwoll hängen ihre Blicke an dem Angeklagten, der ruhig, ohne irgend welche äußere Zeichen der Erregung den Urteilspruch erwartet.

Als der Gerichtshof wieder eintritt, im Zuschauer-

raum atemlose Spannung.

Der Angeklagte hat sich von seiner Bank hinter dem eisernen Gitter erhoben. Ein Sonnenstrahl trifft das offene, stolz emporgewandte Gesicht.

Nicht mit den Wimpern zuckt er, als der Präsident mit kalter Stimme den Urteilspruch verkündet:

„Schuldig!“

Da — was ist das?

Am Ende des Saales heftige Stimmen.

(Schluß folgt.)

Es liegt etwas Kräftigenes darin, dem Menschen in seinem Kampfe mit den Elementen zu folgen. 3fen.

Die letzten Tage von Messina.

61 Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

Hastig überfliegt sie die Spalten der „Tribuna“, die in einer „Korrespondenz aus Palermo“ ein ausführliches Bild der Gerichtsverhandlung geben und dabei durchblicken lassen, daß an der Schuld des Angeklagten kaum mehr zu zweifeln sei. Der Urteilspruch finde morgen statt.

Dolores greift nach dem Herzen.

Morgen schon! . . . Wenn er verurteilt würde! . . .

Darmherziger Gott!

Sie zieht die Uhr.

Noch drei Stunden bis zur Abfahrt des Schnellzugs nach Neapel, der an das Schiff nach Palermo Anschluß hat!

Hastig schreibt sie ein paar Zeilen auf ein Bilet, klett es in ein Kuvert und legt es auf ihren Schreibtisch.

Es enthält die Aufforderung an den Hotelbesitzer, falls sie binnen vier Tagen nicht zurückgekehrt sein sollte, sich mit ihren zurückgelassenen Wertgegenständen bezahlt zu machen.

Dann wirft sie einen dunklen Mantel über und fährt hin zum St. Petersdom.

Ihrem für alles Schöne und Große empfänglichen Gemüt ist diese herrliche aller Kirchen der Jubelgruß des Erhabenen auf Erden.

lokomotiven berechnet werden können, mit 10 Tendern und 2 Borortenderlokomotiven. Hierzu ist ein Aufwand von 1 945 000 M. vorgesehen. Personenwagen sind 96 Stück vorgesehen und zwar mit einem Kostenaufwand von 1 644 000 M. Beschafft werden 80 zweiarige Personenwagen 4. Klasse, 8 vierarige Durchgangswagen 2-3. Klasse und 8 vierarige Durchgangswagen 3. Klasse. Ferner sollen 90 Gepäckwagen neu eingestellt werden. Die für diese sind 854 000 M. vorgesehen. Die Vermehrung der Güterwagen wird durch den Eintritt Württembergs in den deutschen Staatsbahnwagenverband dringend notwendig. Am 1. April 1909 hätte Württemberg mit 10 011 eigenen Wagen in den Verband eintreten sollen. Es waren aber 691 weniger vorhanden. Zur Anschaffung dieser fehlenden Wagen hat die Eisenbahnverwaltung eine Frist bis 1. April 1912. Nach der Bedarfsaufstellung sollen in den Finanzjahren 1909/10 600 bedeckte Güterwagen und 500 Wagen bestimmender Bauart beschafft werden mit einem Gesamtaufwand von 2 520 000 M. Der Bedarf der Postverwaltung verlangt die Beschaffung von 5 dreiarigen und 3 vierarigen Bahnpostwagen (Kostenspunkt 185 000 M.) Für Anschaffung von 14 Schmalspurwagen für Nebenbahnen von 0,75 Meter Spurweite sind 81 000 M. erforderlich, ferner von 3-4 Kleinlokomotiven 100 000 M. Im Ganzen ergibt sich einschließlich der Verwaltungsstellen mit rund 21 000 M. eine Generalbedarfssumme für Neubeschaffungen 7 350 000 M., die auch vom Landtag genehmigt worden sind.

Anlässlich der Herbstübungen macht der „Staatsanz“ auf die Wichtigkeit einer genauen und deutlichen Aufschrift bei den Postsendungen und Telegrammen für die Truppen aufmerksam, indem er unter der Ueberschrift „Mandoveränderungen“ schreibt: Zur genauen Aufschrift gehören Vorname und Familienname, unter Umständen auch die Ordnungsnummer zu letzterem, ferner Dienstgrad und Truppenteil, sowie für gewöhnlich der Stand, zutreffendenfalls mit dem Vermerk: „In das Mandover nachzusenden“ oder „beim Wachkommando“. — Als „postlagernd“ dürfen die Sendungen nur bezeichnet werden, wenn sie von den Empfängern selbst, also nicht von der Ordnung des Truppenteils abgeholt werden. — Da die Städte und die einzelnen Teile des gleichen Truppenteils ihre Postfächer häufig bei verschiedenen Postanstalten abholen lassen, so ist bei Sendungen sowohl an Offiziere als an Mannschaften die genaue Benennung des Truppenteils unerlässlich. Hierzu gehört nicht nur die Angabe des Regiments, des Bataillons, der Abteilung, sondern auch die Bezeichnung der Kompanie, der Batterie, der Eskadron usw. — Die an Offiziere und Einjährig-Freiwillige gerichteten Sendungen, die in der Aufschrift nur die Wohnungsangabe des Empfängers im Standort, dagegen keine nähere Bezeichnung des Truppenteils enthalten, erleiden wegen der Feststellung des letzteren durch Umfragen häufig Verspätungen in der Weiterbeförderung. — Sollen Sendungen an die ausmarschierten Truppen nicht in das Mandover nachgesendet werden, wie zum Beispiel Sendungen mit Zivilkleidern für die zur Entlassung kommenden Mannschaften, so ist dies durch den Vermerk „Nicht nachsenden“ in der Aufschrift zum Ausdruck zu bringen. — Zweckmäßig ist bei Briefen an die Mannschaften die Verwendung von Umschlägen mit entsprechendem Vordruck, wie solche bei den Postanstalten, Posthilfsstellen und Landpostboten käuflich (zwei Stück zu 1 Pfennig) zu haben sind. — Zu Postanweisungen an die im Mandover befindlichen Truppen sind ausschließlich Kartentformulare zu verwenden.

Stuttgart, 19. Aug. Mit Schreiben des Finanzministeriums ist dem Präsidium des Ständischen Ausschusses der sechste Nachtrag zum Hauptfinanzetat für 1909 und 1910, enthaltend die Forderung einer ersten Rate von 150 000 M. zu einem Staatsbeitrag für den Bau einer zweiten Donaubrücke zwischen Ulm und Neu-Ulm zur verfassungsmäßigen Behandlung zugegangen.

Stuttgart, 20. Aug. Die bürgerlichen Kollegien genehmigten die Gebührenordnung für den neuen Rade, Vieh- und Schlachthof bei Gaisburg. Dieselbe ist nach dem Prinzip aufgestellt, daß aus den Einnahmen daraus die Betriebskosten, die Verzinsung und die Amortisation sich ergeben. Da der Bauaufwand gegen 8 000 000 M. beträgt, so sind an Gebühren etwa 900 000 M. einzunehmen, was eine ganz erhebliche Erhöhung der Schlachtgebühren notwendig machte. Man glaubt aber, daß diese Erhöhung nicht in teureren Fleischpreisen zum Ausdruck kommt, da man durch den großen Zentralviehhof den Eintritt niedrigerer Schlachtviehpreise erwartet.

Stuttgart, 19. Aug. (IX. große deutsche Fachausstellung des Verbandes deutscher Klempner, Schlosser und Installateure Zusammen in Stuttgart 4.-20. Juni 1910). Die anlässlich des nächstjährigen Verbandstages in Stuttgart in der Gewerbehalle stattfindende Ausstellung, die ein Bild des Standes der deutschen Klempner- und Schlosserindustrie und des hochentwickelten Installationswesens in allen seinen vielseitigen Gebieten sowie der einschlägigen Werkzeug- und Werkzeugmaschinenbranche, der Hilfsmittel, Halbfabrikate, Geräte u. geben wird, dürfte einen bedeutenden Umfang annehmen. Der König hat das Protektorat übernommen. Vorsitzender der Ausstellung ist Klempnermeister J. Lorenz, Stuttgart, Stellvertreter E. Völler, Vorstand des Landesverbandes Württemberg.

Stuttgart, 19. Aug. Wie das Stuttgarter Neue Tagblatt erzählt ist die Meldung der Neuen Gesellschaftlichen Korrespondenz, daß die Kaiserparade über das 13. (württemberg.) Armeekorps nicht am 7., sondern am 11. September stattfinden solle falsch. Sowohl das Generalkommando als auch das Kriegsministerium in Stuttgart erklären, daß an den alten Dispositionen festgehalten werde, wonach die württembergische Kaiserparade am 7., die bayerische am 11. September stattfindet und das Kaisermanöver am 13. September seinen Anfang nimmt.

Friedrichshafen, 19. Aug. Heute Vormittag begab sich von Lindau aus die Königin Witwe Margherita von Italien nach Manzell zur Besichtigung

des B. 3 und der Zeppelinischen Hallenanlagen. Nach kurzem Aufenthalt erfolgte die Rückfahrt nach Lindau.

Friedrichshafen, 19. Aug. Es steht nun mehr fest, daß J. 3 auf seiner Fahrt nach Berlin in Bitterfeld landete und daß Graf Zeppelin dort die Führung seines Luftschiffes übernehmen wird. Andere Landungen sind nur für den Fall vorgesehen, daß sie durch besondere Umstände veranlaßt werden sollten. Mitte September wird Graf Zeppelin nach Luzern fahren, und an der Stelle, wo eine Luftschiffhalle geplant ist, landen.

Nah und Fern.

Der einsam gelegene zu Oberrot bei Gaildorf gehörige Hof Stiersbach des Bauern Karl Feucht ist vollständig abgebrannt. Die Entstehungsursache konnte noch nicht ermittelt werden. Der Schaden wird auf 5000 M. geschätzt.

In der Scheuer des Schreiners Fr. Fischer in Gagstätt O. A. Gerabronn brach auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer aus; das Gebäude brannte bis auf den Grund nieder. Durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr konnte das Wohnhaus gerettet werden.

In Gerstetten O. A. Heidenheim, ist das Haus des Wipiers Joos vollständig abgebrannt. Die Entstehungsursache ist bis jetzt unbekannt.

Vom Nachtschnellzug Ulm-Friedrichshafen wurde der Riedhofinsasse Gaider aus Kichstetten abgefahren und getötet.

Dieser Tage kam ein Mädchen in Ulm an, das nach München zu seinen Eltern reisen wollte. Als es bereits in den Zug eingestiegen war, sprang ein Maurergehilfe dem Zug entlang und fragte: „Wer fährt nach München?“ Er hatte nämlich auf dem Bahnhof ein Portemonnaie mit 400 M. Inhalt samt Fahrkarte nach München gefunden, das jahresweise Ersparnis des Dienstmädchens. Das Mädchen wollte nun dem ehrlichen Finder 5 M. überreichen, aber der Maurer wies dies entschieden ab. Schließlich drückte das Mädchen dem ehrlichen Manne ein Dreimarkstück in seine Zuppentasche.

Aus Offenbach a. M. wird vom Donnerstag gemeldet: Heute Nachmittag unternahm, wie die „Offenbacher Ztg.“ meldet, eine Lehrerin der Offenbacher Walthildenschule mit ihren Schülerinnen einen Spaziergang auf der Frankfurter Seite des Maines. Einige Schülerinnen nahmen ein Bad in der Nähe der Schleufe, als auf bisher noch unaufgeklärte Weise plötzlich Wasser in das seichte Bassin strömte. Hierbei gerieten 9 Kinder in die Strömung; sechs davon ertranken, 3 konnten gerettet werden. Ein Arbeiter, der zur Rettung in den Fluß sprang, ist ebenfalls ertrunken.

Am Montag wurde auf dem Bahnkörper zwischen Gassen und Linderode bei Sorau (Prov. Brandenburg) eine Damentasche mit ca. 90 M. und einer Fahrkarte Berlin-Posen gefunden. Am Dienstag ist an derselben Stelle ein Hut gefunden worden. Daraufhin suchte ein Schrankenwärterin den Bahnkörper am Dienstag Nachmittag ab. Sie hörte gegen 4 Uhr ein leises Wimmern und fand in einem dichten Gebüsch am Bahndamm eine Schwerverletzte. Sie konnte mit wenigen Worten angeben, daß sie von einem gewissen Jakob Brauer aus Charlottenburg aus dem Schnellzug in der Nacht von Sonntag auf Montag gestoßen worden sei. Donnerstag Nachmittag um 1/4 Uhr ist die Schwerverletzte gestorben. In ihren Fieberphantasien nannte sie häufig den Namen Auguste.

In Olgiate am Comersee fiel ein Kabel mit hoher elektrischer Spannung auf die Leitungsdrähte der elektrischen Stadtbeleuchtung; infolgedessen entstand in den mit elektrischer Beleuchtung versehenen Häusern Feuer. Bei dem Versuch, dieses zu löschen, kamen viele Personen mit den Drähten in Berührung; 10 Personen wurden wie vom Blitz erschlagen, 20 erhielten mehr oder minder schwere Brandwunden. Die Bevölkerung von Olgiate ist in größter Aufregung. Von Lecco sind sofort Feuerwehrleute mit allen Hilfsmitteln dorthin abgegangen.

Der ehemalige Universitätsprofessor Dr. Ludwig Gumplowicz in Graz hat mit seiner Gattin Selbstmord begangen. Der Beweggrund der Tat ist darin zu suchen, daß beide Eheleute unheilbar krank waren.

Der Güterbahnhof von Moulins (Departement Allier) ist Donnerstag Nachmittag durch eine große Feuersbrunst zerstört worden. Der Schaden ist beträchtlich. Auch Personen sollen ums Leben gekommen sein.

Die Jagd auf den Stier.

Am letzten Ellwanger Markttag wurde einem Bürger von Gaishardt auf dem Heimweg bei den Lautenhöfen ein harter Stier wild. Er riß ab und sprang den Bruder des Eigentümers nieder, so daß man in den ersten Stunden das Schlimmste für das Leben des Verletzten befürchtete. Alsdann sprang das Tier auf der Straße Ellwangen zu, wurde aber kurze Strecke vor der Stadt durch einen Fuhrmann von der Straße abgelenkt. Jetzt ging die Jagd über den Rabenhof zurück und in die Hohenberger Staatswaldungen. Unter Zuhilfenahme eines Forstwarts von Hohenberg wurde der Bewilderte im Finsterhölzle gefunden, wo er sich niedergelegt hatte. Da man sich zum Einfangen nicht getraute, wurde ihm vom Forstamt eine gut gezielte Kugel auf den Kopf gesetzt. Der Stier ging sofort auf den Schänen los, dieser aber schreckte ihn durch einen zweiten Schuß von sich ab. Nun raste der Stier in mächtigen Schüben unter furchterlichem Gebrüll den Abhang hinunter, sodas die in der Nähe Stehenden schnell die Bäume erkletterten. Als man den Wilden durch die Schüsse betäubt, wieder vorfand, wurde er durch einen dritten Schuß hingestreckt und dann von seinem Eigentümer fortgeschafft.

Gerichtssaal

Strafkammer Heilbronn.

Einen frechen Einbruch verübte der am 3. März 1887 in Badrzig in Oesterreich geborene, in Heilbronn

wohnhafte Schweizer Johann Dziel. Der Angeklagte, welcher vermutete, der Oberschweizer auf dem Trappen-seegut bei Heilbronn habe Tags zuvor den Lohn im Betrag von etwa 250 M. eingenommen, hatte es anscheinend auf dieses Geld abgesehen. Er drang am 2. August d. J. in die Wohnung des Oberschweizers, durch Eröffnen der Stubentüre mit einem falschen Schlüssel, ein und suchte nach dem fraglichen Geld, wobei er aber von der Frau des Oberschweizers ertappt wurde. Hierauf entfernte er sich eiligst, verjepte aber noch vorher der Frau mit einem Instrument einen Schlag in das Gesicht. Der Angeklagte leugnet der Täter zu sein, doch wurde er von der Frau des Oberschweizers mit aller Bestimmtheit wieder erkannt. Der Angeklagte wurde wegen verübten schweren Diebstahls und Körperverletzung zu der Gefängnisstrafe von 8 Monaten und 1 Woche verurteilt. Eine Woche Gefängnis gilt als durch die Untersuchungshaft verbüßt. Der Angeklagte hat die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Der „bedrohte“ Herr Staatsanwalt.

Ein Wirt im Oberamt A. hatte nach dem „St. A.“ am 8. Jan. d. J. seinen Ortsvorsteher bei der Staatsanwaltschaft D. angezeigt, weil dieser in einer Anklagesache gegen ihn vor dem Schöffengerichte A. als Zeuge falsch ausgesagt habe. Nach Einforderung und Prüfung der Akten beschloß die Staatsanwaltschaft am 16. Januar, ein Verfahren gegen den Ortsvorsteher nicht einzuleiten, ein Bescheid, der dem Anzeigenden am 20. Januar zugestellt wurde. Indessen mahnte dieser schon am 18. die Staatsanwaltschaft, da bis jetzt nichts geschehen, müsse er nochmals dringend bitten, eine Untersuchung einzuleiten, und schrieb weiter, wenn auf dieses hin durch die Staatsanwaltschaft wieder nichts geschehe, so sei er gezwungen, die Angelegenheit dem „Beobachter“ zu übergeben behufs Veröffentlichung. Wegen dieses Schreibens erhob nun die Staatsanwaltschaft gegen ihn selbst Anklage, indem sie ihm zur Last legte, es unternommen zu haben, durch Drohung einen Beamten zur Vornahme einer Amtshandlung zu nötigen, Str. G. B. § 114. In der Verhandlung vor dem Schöffengerichte A. brachte der angeklagte Wirt vor, ein Freund habe ihm gesagt, wenn's gegen einen Ortsvorsteher gehe, wollen „sie“ nicht anbeißen, er habe auch einmal etwas gehabt und keine Antwort bekommen, er habe aber dann geschrieben, er schreibe dem „Beobachter“, dann habe er Antwort gekriegt. Das Gericht stellte hienach fest, der Angeklagte habe der Staatsanwaltschaft drohen wollen und gedroht mit Veröffentlichung in der Presse, daß auf seine Anzeige gegen einen Ortsvorsteher nichts geschehen sei und ein solcher Zeitungs-Artikel hätte jedem Leser den Gedanken ausdrücken müssen, die Staatsanwaltschaft wolle den Ortsvorsteher pflichtwidrig in Schutz nehmen, wäre also geeignet gewesen, dem Ansehen der Staatsanwaltschaft Eintrag zu tun. Hierauf wurde der Angeklagte zu 1 Tag Gefängnis verurteilt. Seine Berufung wurde verworfen, ebenso die Revision, im Gnadenweg die Freiheitsstrafe indessen in eine Geldstrafe von 20 M. umgewandelt.

Ein Jahr Zuchthaus unschuldig verbüßt.

Am 25. Februar 1908 stand die Arbeiterin Karoline Bohm aus Rinteln vor der Strafkammer Hannover unter der Beschuldigung, im Jahre 1907 das ihrer Pflege unterstellte zehnjährige Waisenkind Marie Kausch zur Vuldung unzüchtiger Handlungen eines inzwischen verstorbenen 80jährigen Mannes namens Lehnisch angehalten zu haben. Die Anzeige war erstattet von einem Mitgliede einer mit der Angeklagten verfeindeten Familie, das einige Zeit bestellter Pfleger des Kindes gewesen ist. Das Kind machte damals in sehr bestimmter Weise als Zeugin Aussagen, deren innere Unwahrscheinlichkeit der Verteidiger, Justizrat Pfeiffer, bereits während der Verhandlung hervorhob. Auf Grund dieser Aussage verurteilte das Gericht die B. jedoch unter Verfassung mildernder Umstände zu einem Jahre Zuchthaus und nahm sie sofort in Haft. Die Revision und die wiederholten Anträge auf Wiederaufnahme des Verfahrens waren erfolglos. Die Bohm verbüßte die einjährige Zuchthausstrafe im Zuchthause zu Siegburg. Das Kind wurde in der Erziehungsanstalt Marberzell bei Fulda untergebracht. Kurz vor seiner Konfirmation hat nun vor einiger Zeit das Mädchen dem Anstaltsgeistlichen unter Tränen unaufgefordert eingestanden, daß es seinerzeit vor Gericht die Unwahrheit gesagt und ihre damalige Pflegerin, Karoline Bohm, unschuldig ins Zuchthaus gebracht habe. Der Geistliche forschte der Sache nach und teilte dann auf Wunsch des Kindes der Staatsanwaltschaft Hannover den Sachverhalt mit. Die Arbeiterin Bohm hatte die Strafe bereits verbüßt, als die Wahrheit an den Tag kam. Sie wurde jetzt im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen. Es wurde auch erkannt, daß der Staat verpflichtet sei, sie für die unschuldig erlittene Strafe zu entschädigen. Für die Qualen der unschuldig erlittene Zuchthausstrafe kann es für die bedauernswerte Frau freilich eine Entschädigung überhaupt nicht geben. Dieser Fall zeigt aufs neue, wie dringend gegenüber den Aussagen von Kindern vor Gericht die äußerste Vorsicht geboten ist.

Florzheim, 19. Aug. Von dem hiesigen Schöffengericht wurden schwere Strafen für einen Gewaltakt verhängt, der anlässlich des Maurerstreiks begangen wurde. In der Nacht vom 12. auf 13. Juli kam hier ein Fuhrwerk mit Reisig durch. Da es fälschlich hieß, unter dem Reisig seien Arbeitswillige versteckt, überfielen etwa 20 Streiter den Wagen und Fuhrmann. Sie drohten mit Stränge-Abschneiden, stoßerten mit Stöcken und Stoddegen in das Reisig und einer drohte dem Fuhrmann mit dem offenen Messer, er werde ihm die Kugel abschießen. Zum Glück war niemand in dem Reisig. Der Haupttäter, Maurer Gottfried Steinbach, erhielt drei Monate Gefängnis, die anderen je sechs Wochen.

Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 21. August. Einige auserlesene Früchte der Musikkunst brachte das Programm des am letzten Donnerstag stattgefundenen Musik-Abends. Mit innigem Verständnis mischten sich die Orchesterklänge mit den Klavierklängen und verschmolzen in ein gewaltiges Tonbild, wie es einst dem Meisterkomponist aus dem Herzen entstieg. — Pianistin Fräulein Rucheweh ist eine Künstlerin, wie auch Herr Beem ein Meister der Musik ist, der mit seinen gutgeschulten Musikern wohl getrost mit mancher Kapelle konkurrieren könnte. Fräulein Matthäus, die als Geigenkünstlerin mitwirkte, übertraf mit ihrem Spiel alle Erwartungen. Alle Empfindungen des Herzens verkörperte sie mit ihrem Instrument, bald ein wehmütiges Klagen, ein sanftes Bedulieren des zufriedenen Herzens, dann wieder ein Jauchzen und Jubeln ersterbend in einem Ton des Glückes. Der reiche Beifall, der ihr künstlerisches Spiel lohnte, wurde von der Künstlerin mit einer Einlage vergolten und mit der ganzen Wärme ihres Musikverständnisses brachte sie Schumann's „Seine-Composition“: Das Meer erglänzte weit hinaus . . . zu Gehör. Wehmütige Erinnerungen weckte ihr lebendiges Spiel. Phantastische Traumgestalten stiegen auf verschwanden im Meer der Ebne und ganz leise sangen die Meereswellen die ewige Melodie vom Menschenglück und Menschenleid.

Wildbad, 21. August. Gestern Abend brachte die 67. Vorstellung des Kgl. Kurtheaters die Wiederholung des französischen Lustspiels „Die Liebe wacht“. Die herzerfrischende Handlung, die wir schon in einer früheren Rezension zur Genüge erörtert haben, wurde auch gestern Abend wieder von den Darstellern so glänzend herausgearbeitet, daß dieser Abend zu den Ehren-Abenden des Kurtheaters gerechnet werden kann. Alle Spieler taten mehr als ihre Pflicht, vor allen aber bewies Frä. Köhle als Jacquelin ihr ganzes künstlerisches Können. Die bezaubernde Lieblichkeit und die leuchtende Hingebung, mit der die Künst-

lerin ihr Spiel verbindet, geben demselben die Natürlichkeit, die Wirklichkeit. Ihr Spiel kommt vom Herzen und geht zu Herzen; es ist kein lehrer Wortschwall, sondern ein inniges Empfinden aus tiefstem Innern. In tiefster Brust ruht ihr die Kunst und fühlt und empfindet mit, bald Glück, bald Freude und Leid. Gleich einer Welle aus brandendem Meere ist ihr Spiel: sie reißt ans Ufer was sie losgerungen, . . . des Meeresstiefen aber bleiben uns verschlossen. Noch an dieser Stelle sei der jungen Künstlerin für ihr gestriges Spiel Lob gesendet.

Konzert-Programm
des
Königl. Kur-Orchesters

Leitung: **A. Prem**, Kgl. Musikdirektor.

Samstag, den 21. August

Abends 6—7 Uhr, Kurplatz:

1. Deutscher Troneschwar, Festmarsch
2. Ouverture zu „Egmont“
3. Virginia, Walzer
4. Rhapsodie espagnole
5. Fantasie aus „La Traviata“
6. In der Heimat, Mazurka

Kistler
Beethoven
Levin
Herani
Verdi
Strauss

Sonntag, den 22. August

vorm. 8—9 Uhr Trinkhalle

1. Choral: Nun freut euch liebe Christengmein,
2. Athalia, Ouverture
3. Aufforderung zum Tanz, Caprice
4. Largo.
5. Fragmente aus „Hofmanns Erzählungen“
6. Die Libelle, Mazurka

Mendelsohn
Weber
Händel
Offenbach
Strauss

Nachmittags von 3 1/2—5 Uhr in den Anlagen.

1. Schlaraffen-Marsch
2. Ouv. z. Op. „Stradella“
3. Am Golf von Nespel, Walzer
4. Schattentanz-Arie aus „Diora“
5. Neue Wiener Volksmusik, Potpourri
6. Slavischer Tanz Nr. 8
7. Ouverture über den Dessauer Marsch

Kempter
Flotow
Quardia
Meyorbeer
Schrammel
Dvorak
Schneider

Montag, den 23. August

vorm. 8—9 Uhr in der Trinkhalle

1. Choral: O Lamm Gottes unschuldig.
2. Ouverture z. Op. „Titus“
3. Juanita, Walzer
4. Ave Maria.
5. Thema (Forolle)
6. Succes, Mazurka

Lachner
Weber
Strauss
Wagner
Donizetti

11—12 Uhr in den Anlagen.

1. Kaiserjäger, Marsch
2. Ouverture z. Op. „Fra Diavolo“
3. Sylvester-Quadrille
4. Der Wachtelschlag, Lied
5. Fantasie „Oberon“
6. Im Zwischenakt, Pol a

Eilenberg
Auber
Lautner
Beethoven
Weber
Faust

Wetterbericht für Sonntag, den 22. August:
Erübung, schließlich Regen, nur Abkühlung.

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortl. Redakteur E. Reinhardt, daselbst.

Räumungs-Ausverkauf!!

Gewähre auf sämtliche
farbige Schuhwaren
gegen Bar
15—20% Rabatt.

Wilh. Treiber, Herrengasse 17
heim König-Karlsbad.

Rekonvaleszenten

brauchen ein gesundes und kräftiges Frühstück- und Hausgetränk. Zahlreiche Aerzte empfehlen als höchst zuträgliches Getränk Kathreiners Malzkaffee, der völlig frei von schädlichen Stoffen ist und sich durch seinen würzig-kräftigen Wohlgeschmack auszeichnet. Kathreiners Malzkaffee ist kein Surrogat, sondern ein selbständiges Getränk von hohem Genußwert. — Seit fast 20 Jahren glänzend bewährt und täglich von Millionen getrunken! —

Turnverein Wildbad .:

Der Verein hält sein diesjähriges

Abturnen

am Sonntag, d. 22. d. Mts.,
in der Turnhalle ab.

Mittags 2 Uhr: Abmarsch vom Lokal aus durch die Stadt mit Musik nach dem Kurplatz.
Abends von 8 Uhr ab:

Tanz-Unterhaltung
in der Turnhalle.

Die aktiven und passiven Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins sind freil. eingeladen

Eintritt zur Tanzunterhaltung für Nichtmitglieder M. 1.
Nachmittags frei!

Der Turnv.

Flaschenbier.

Vorzügliches Flaschenbier, hell und dunkel, in großen und kleinen Flaschen, direkt vom Lagerfaß auf Flaschen gezogen, empfiehlt
Wetzel, Rennbachbrauerei.

Keine Preis-Erhöhung!
Kathreiners Malzkaffee

wird nach wie vor zu den seitherigen Preisen in allen einschlägigen Geschäften abgegeben. — Wegen seines angenehmen aromatischen Geschmacks, seiner absoluten Bekömmlichkeit und seiner Billigkeit wird er täglich von Millionen Menschen getrunken. Man achte beim Einkauf auf die Schutzmarke: das Bild und die Unterschrift des Pfarrers Kneipp und die Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabrikten.

Kgl. Kurtheater
:: Wildbad. ::

Direktion:
Intendantenrat Peter Liebig.

Die Großstadtluft

Lustspiel in 4 Akten von Blumenthal und Kadelburg.

Morgen Sonntag
Manöverregen.

Lustspiel in 3 Akten von Schähler, Perasini und Refler.

Nach Paris.
Mädchen

für Alles gesucht, das gut bürgerlich kochen kann und schon in besserer Familie in Deutschland gedient hat. Eintritt per sofort, monatl. Anfangsgehalt 30 M. Off. unter III C. 54 an die Expedition dieser Zeitung.

Mädchen-Gesuch.
Ein braves und fleißiges

Mädchen

in kleiner Fam., auf 1. Oktob., bei gutem Lohn, Jahresstelle. Zu erf. in der Expedition d. Bl. [20]

Für Aerzte!

Junge Frau, gewandt im Berbinden, sowie erfahren in Krankenpflege, hat noch einige freie Stunden tagsüber, und wäre bereit, einem vielbeschäftigten Arzt während der Sprechstunde zu assistieren. Offerten unter „Nr. 202“ befördert die Exped. d. Bl.

Sauerkraut

das Pfund zu 25 Pf., ist zu haben bei
Johannes Köhle.

Haben Sie

die Absicht, d. allerneuest., sich. bequemsten u. billigsten Hygien. Artikel der Gegenwart. D.R.P. zu kaufen, dann wenden Sie sich vertrauensvoll an
J. Ritterer, Emmishofen,
(Schweiz). — Eine einmalige Ausgabe u. Sie haben Ruhe für immer!

Kostüm-Röcke

in allen Farben, mit reicher Treffen- und Knopf-Garnitur, M. 5, 6, 7, 8 und höher.
L. Burck Ww.,
König-Karlstr. 178.

PATENTE

im In- u. Ausland,

unter Mitwirkung erstklassiger Patentanwälte durch die Patentbüros:

B. Koch, Bil-lingen, Tel. 159.
G. Haller, Forzheim, Rientelstraße 3. Tel. 1455.

Täglich frische
Langenbretzel

zu haben bei **Bäcker Haug.**

Baden = Badener
Rennen.

Die Rennen, die jeweils nachmittags 3 Uhr beginnen, finden statt
am 20., 22., 24., 26., 28., 29. August.
Preise im Gesamtbetrage von **450 000 Mark.**

Ein großer Posten waschbarer
Unterröcke

gestreift, dichte Machart, von M. 1.90 bis M. 2.90

L. Burck Ww.,
König-Karl-Str. 178.

Flechten .

klebende und trockene Schuppenflechte, akrop. Ekzeme, Hautausschläge, alle Art
offene Füße

Balsaphäden, Beinschwellen, Adorbeine, Wee Finger, alle Wunden sind oft sehr heilsam!
wer bisher vergeblich hoffte
erhält zu werden, mache noch eilig Versuch
mit der besten bewährten

Rino-Salbe

von Gift und Skars. Dose Mark 1.10 u. 1.20.
Dankschreiben geben täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot.
F. Schaubert & Co., Weinbühl-Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.
• Sie haben in den Apotheken.

Blusen

Seide, Spitzen, Tüll, Batist, Wolle.
Batistblusen 1.80 bis 5.— Mark.
Seidenblusen 6.— bis 12.— M.
Spitzenblusen 6.— bis 10.— M. re-
farb. Hausblusen, Gendarmen.
M. 1.95, in reicher Auswahl.
L. Burck Ww., König-Karlstr. 178.

Evang. Gottesdienste.

Vorm. 1/10 Uhr Predigt: Stadt-
pfarrer A. u. h.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre mit den
Töchtern: Stadtpfarr Wild
Nachm. 3 Uhr Bibelstunde in der
Kirche: Derselbe.